

Die Hotellerie in der Schweiz – Zahlen und Fakten



2 Über HotellerieSuisse

3 Vorwort

4 Tourismus im Pandemiejahr

Internationale Entwicklung
Logiernächte in der Schweiz
Quellmärkte
Leistungskennzahlen

14 Volkswirtschaftliche Bedeutung

Bruttowertschöpfung
Arbeitsmarkt

20 Branchenmerkmale

Tourismusregionen
Strukturwandel
Aufenthaltsdauer
Buchungsverhalten
Klassifikation


Über HotellerieSuisse

HotellerieSuisse versteht sich als Kompetenzzentrum für die Schweizer Beherbergungsbranche und vertritt als Unternehmerverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit seinen rund 3 000 Mitgliedern, davon 2 000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft. HotellerieSuisse verfolgt die klare Bestrebung, seinen Mitgliedern konkreten Mehrwert zu bieten und die Beherbergungsbranche aktiv zu gestalten, zu beleben und zu verbinden. Dazu gehören die Unterstützung der Mitgliederbetriebe in der zukunftsgerichteten Betriebsführung, die nachhaltige Sicherstellung der Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften für die Branche sowie der Einsatz für branchen- und arbeitgeberfreundliche Rahmenbedingungen auf politischer Ebene.

Vorwort

Mit den Zahlen zur Situation der Beherbergungsbranche im Jahr 2020 zeigen wir eindrücklich, wie stark die Krise die Hotellerie getroffen hat. Gleichzeitig haben wir bewiesen, dass wir uns den Herausforderungen stellen: Mit klaren Schutzkonzepten und intelligenten Teststrategien haben wir trotz allem sichere Ferienerlebnisse ermöglicht. Im MICE- und Business-Sektor und insbesondere in städtischen Gebieten halfen allerdings auch kreative Ideen nicht, um die Ausfälle zu kompensieren.

Umfangreiche staatliche Unterstützungsmassnahmen sowie die Wiederbelebung der touristischen Wertschöpfungskette vor Erreichen der Herdenimmunität bleiben für die gesamte Branche essenzielle Faktoren zur Krisenbewältigung. Dafür setzt sich HotellerieSuisse zusammen mit anderen Tourismusverbänden ein.



Claude Meier
Direktor



Nicole Brändle
Leiterin Arbeit, Bildung, Politik

Tourismus im Pandemiejahr

Der Tourismus nimmt als Exportbranche eine Schlüsselrolle in der wirtschaftlichen Entwicklung vieler Länder ein und zählte bis zur Corona-Krise zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren weltweit. Das Pandemiejahr 2020 wird als eine der grössten Herausforderungen in der Geschichte des internationalen Tourismus in Erinnerung bleiben.

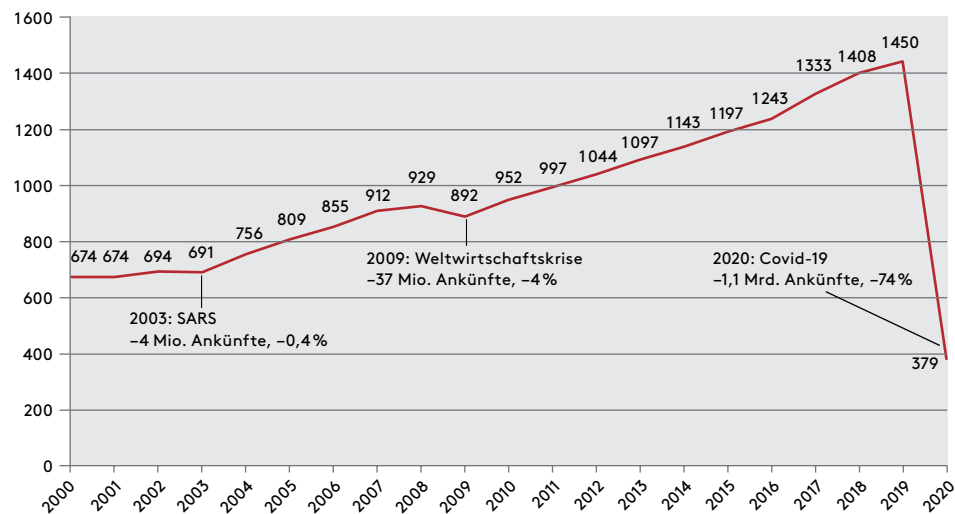


Tourismus im Pandemiejahr – weltweite Entwicklung

- Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie gehörte der Tourismus zu den grössten und am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren weltweit. Rund 10 Prozent aller weltweit Beschäftigten waren in diesem Sektor tätig.
- In den zehn Jahren vor der Corona-Pandemie wies der globale Tourismus ein jährliches Wachstum von durchschnittlich 5 Prozent aus. Dieser Trend brach jedoch 2020 aufgrund der globalen Pandemie ein.
- Die von der Pandemie verursachten Reisebeschränkungen und Änderungen im Gästeverhalten führten weltweit zu einem Verlust von 1,1 Milliarden Ankünften (-74 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl internationaler Ankünfte in Asien sank mit 84 Prozent noch stärker. In Europa wurde ein Rückgang von 70 Prozent registriert.
- Der Einbruch des globalen Tourismus im Jahr 2020 lag deutlich über dem ursprünglich prognostizierten Wert. Das Vorkrisenniveau kann laut aktueller Einschätzung der Welttourismusorganisation frühestens ab 2022 wieder erreicht werden.

Internationale touristische Ankünfte (in Millionen)

Quelle: World Tourism Organization

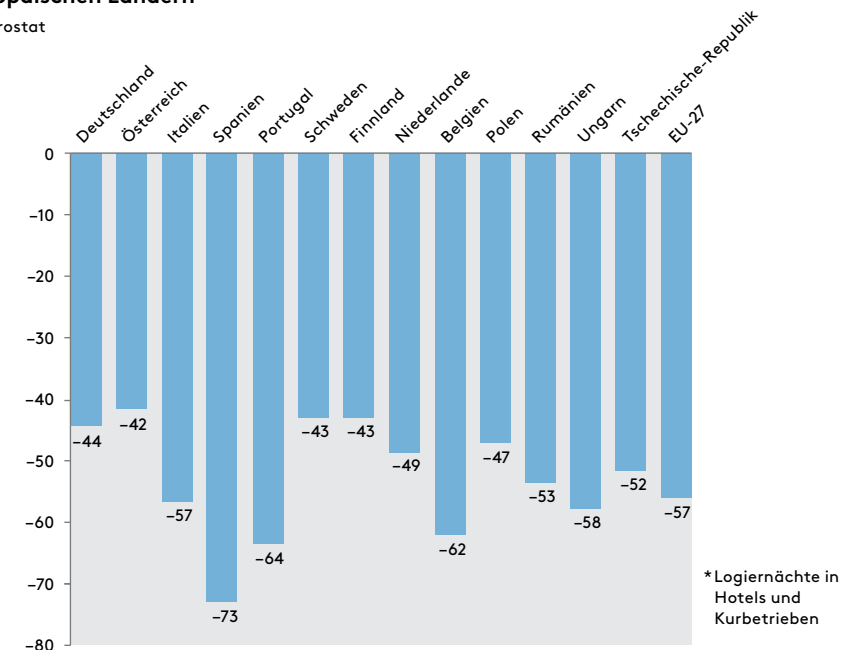


Das Pandemiejahr in Europa – historischer Einbruch der Logiernächte

- Die Europäische Union (ohne Vereinigtes Königreich) verzeichnete einen Rückgang der Logiernächte von 57 Prozent zum Vorjahr (-1,1 Milliarden).
- Unter den Ländern mit den grössten Verlusten befinden sich Spanien und Portugal mit -73 bzw. -64 Prozent. Unter anderem sind diese starken Rückgänge auf den hohen Anteil ausländischer Gäste (2019: 65 bzw. 70 Prozent), die zugespitzte epidemiologische Lage ab August, behördliche Betriebsschliessungen sowie Reisebeschränkungen zurückzuführen.
- Deutschland und Österreich wiesen Rückgänge von circa 40 Prozent aus, was unter dem europäischen Durchschnitt liegt. Einen noch stärkeren Rückgang der Logiernächte in Deutschland hat der traditionell hohe Anteil inländischer Gäste verhindert (2019: 76 Prozent). In Österreich ist der Anteil ausländischer Gäste zwar sehr hoch (2019: 73 Prozent), jedoch stammen nur circa 10 Prozent dieser Gäste von ausserhalb der EU/EFTA.

Logiernächte 2020*: Rückgang gegenüber 2019 in den ausgewählten europäischen Ländern

Quelle: Eurostat



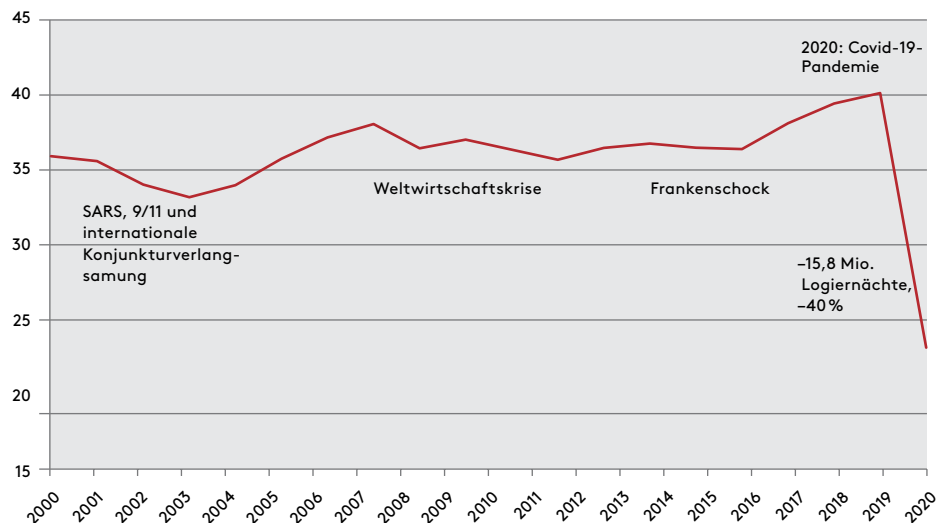
* Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben

Das Pandemiejahr in der Schweiz – historischer Einbruch der Logiernächte

- Nach einem erfolgreichen Jahresstart brach der Tourismus schweizweit ab spätestens März 2020 aufgrund des Coronavirus ein. Infolge der internationalen Reisebeschränkungen, der nationalen wirtschaftlichen Einschränkungen und der unterbrochenen touristischen Wertschöpfungskette generierte die Schweizer Hotellerie 2020 nur 23,7 Millionen Logiernächte. Das entspricht einem Rückgang von 40 Prozent zum Vorjahr (-15,8 Millionen) und stellt den tiefsten Wert seit den 1950er-Jahren dar.
- Der Rückgang der Logiernächte ist hauptsächlich auf fehlende ausländische Gäste und den eingebrochenen Geschäftstourismus zurückzuführen. 2020 sank die ausländische Nachfrage um 66 Prozent (-14,3 Millionen Logiernächte) gegenüber dem Vorjahr.
- Bei Schweizer Gästen wurde ein deutlich kleinerer Rückgang von knapp 9 Prozent (-1,5 Millionen Logiernächte) registriert. Dies aufgrund der inländischen Rekordnachfrage in den Monaten Juli bis Oktober, welche sich teilweise kompensierend auswirkte.

Entwicklung der Logiernächtezahlen in der Schweiz, 2000 bis 2020 (in Millionen)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

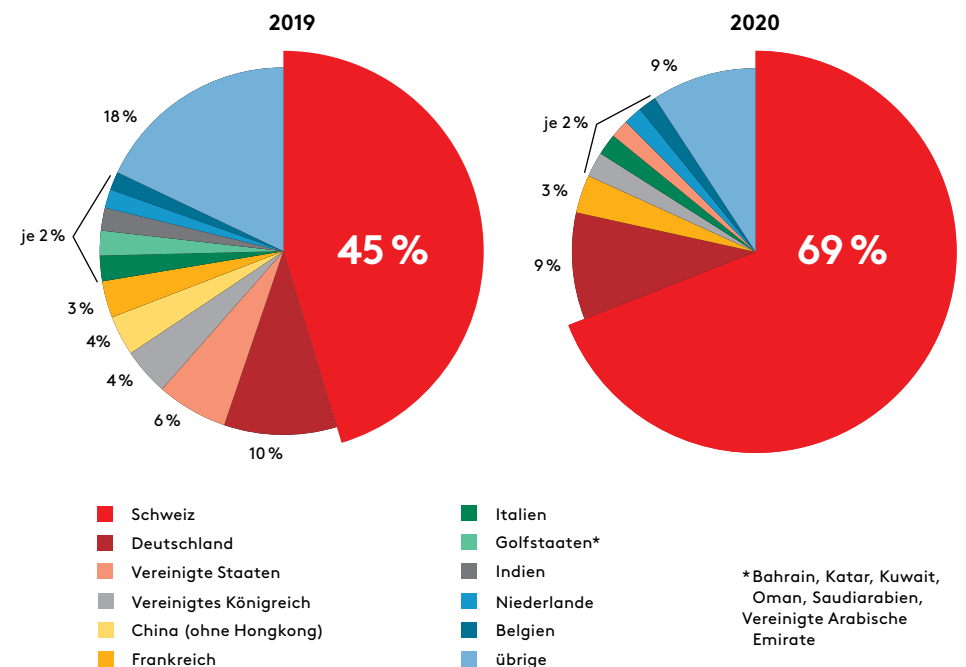


Die wichtigsten Quellmärkte der Schweiz – was hat die Pandemie verändert?

- Die Schweizer Hotellerie ist auf internationale Touristen angewiesen: 2019 gingen 55 Prozent der Logiernächte (21,6 Millionen) auf das Konto ausländischer Gäste. 24 Prozent generierten Gäste von ausserhalb Europas. So gehörten die Vereinigten Staaten, China, die Golfstaaten und Indien zu den zehn wichtigsten Herkunftsmärkten.
- Die pandemiebedingten internationalen Reisebeschränkungen haben die Marktverteilung stark verändert. Im Jahr 2020 stieg der Anteil Schweizer Gäste auf 69 Prozent an. Knapp 90 Prozent aller Logiernächte wurden von Gästen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, dem Vereinigten Königreich, Belgien und den Niederlanden generiert.
- Lediglich 6 Prozent der Übernachtungen im Jahr 2020 gingen auf das Konto von Gästen ausserhalb Europas. Betrachtet man nur die Periode März bis Dezember, sank diese Zahl sogar auf 2 Prozent.

Logiernächte in der Schweiz nach Gästeherkunftsländern

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)



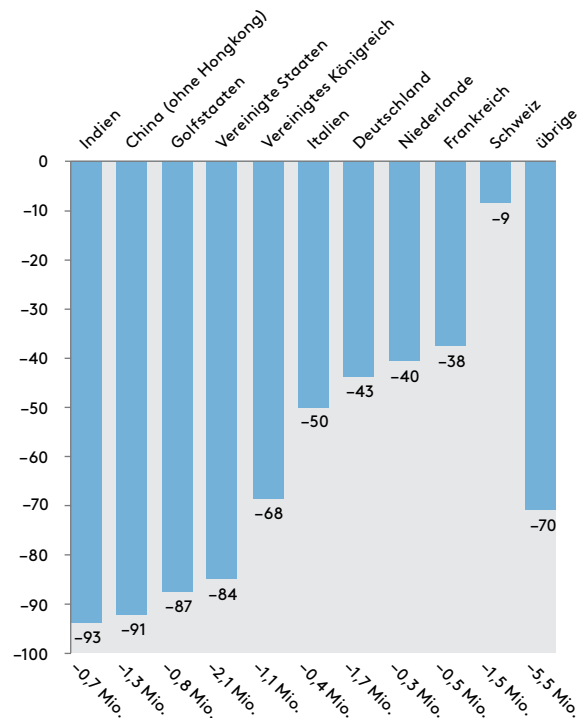
* Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudiarabien, Vereinigte Arabische Emirate

Logiernächte – totaler Einbruch der Fernmärkte

- In den zehn Jahren vor dem Covid-19-Ausbruch ist die Nachfrage von Gästen aus den Fernmärkten sehr stark gestiegen, insbesondere aus China (+412 Prozent im Jahr 2019 gegenüber 2009), Indien (+144 Prozent) sowie den Vereinigten Staaten (+79 Prozent). Die Nachfrage aus dem Euroraum hingegen sank um 28 Prozent, obwohl in den Jahren 2018 bis 2019 ein leichtes jährliches Wachstum von 3 Prozent zu beobachten war.
- Die Pandemie hat den Trend der früheren Jahre vorläufig zum Stillstand gebracht. Da vor allem der interkontinentale Reiseverkehr stark beeinträchtigt wurde, brach die Nachfrage aus den Fernmärkten völlig ein. Die Logiernächte bei Gästen aus den Vereinigten Staaten sanken um 84 Prozent. Die asiatischen Märkte wiesen einen Rückgang von über 90 Prozent aus. Der Rückgang der Logiernächte bei den Euroländern betrug 46 Prozent.
- Bei den Schweizer Gästen wurden die geringsten Verluste verzeichnet (-9 Prozent), was auf die rekordhohe inländische Nachfrage in den Monaten Juli bis Oktober mit Höchstwerten im Juli (+35 Prozent) zurückzuführen ist.

Logiernächte 2020 gegenüber 2019: Rückgang bei den zehn wichtigsten Gästeherkunftsländern (in Prozent)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

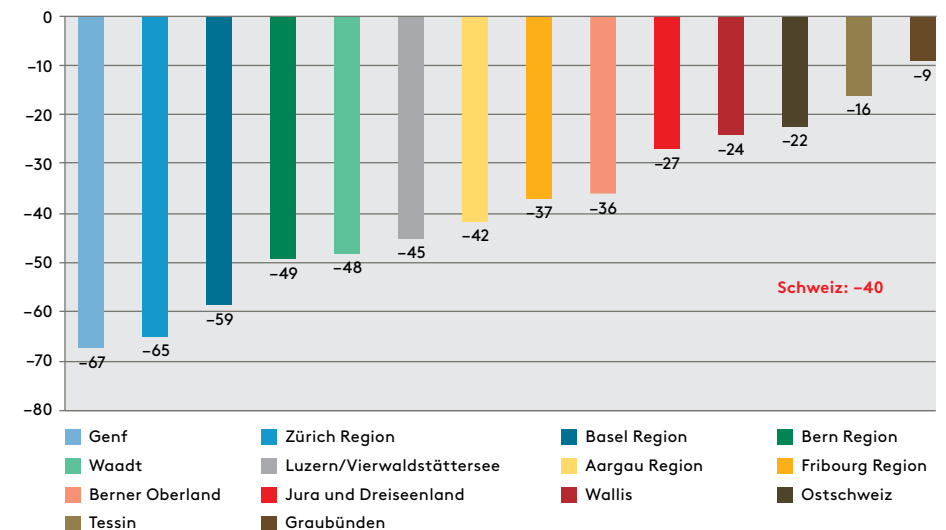


Regionale Entwicklungen – städtische Regionen am stärksten betroffen

- Vor der Pandemie verzeichnete die Stadthotellerie dank dem boomenden Geschäftstourismus und der wachsenden ausländischen Nachfrage in den Jahren 2000 bis 2019 ein starkes Wachstum der Logiernächte von 42 Prozent. Die Bergregionen, die stärker von Wetter- und Schneeverhältnissen, Wechselkursschwankungen sowie vom internationalen Wettbewerb abhängig sind, wiesen demgegenüber im gleichen Zeitraum einen Rückgang von 5 Prozent aus.
- Im Vergleich zur Weltwirtschaftskrise oder der Frankenaufwertung, die vor allem die Bergregionen hart trafen, erschütterte die Pandemie die Stadthotellerie viel stärker. Die pandemiebedingt grössten Verluste verzeichneten die Tourismusregionen mit grossen Städten: Genf (-67 Prozent), Zürich (-65 Prozent) und Basel (-59 Prozent). Diese Regionen wiesen 2019 mit 81 (GE), 67 (ZH) respektive 63 Prozent (BS) auch den grössten Anteil an ausländischen Gästen aus.
- Kleinere Verluste verzeichneten die Ferienregionen Graubünden (-9 Prozent) und das Tessin (-16 Prozent), die weniger vom internationalen und vom Geschäftstourismus abhängig sind.

Logiernächte 2020 gegenüber 2019: Rückgang nach Tourismusregion (in Prozent)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

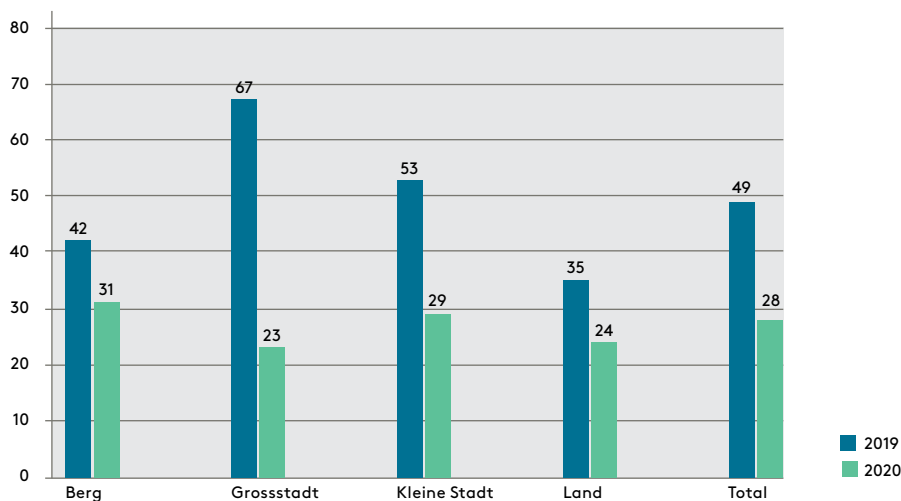


Zimmerauslastung in der Pandemiezeit – tiefste Werte in den grossen Städten

- Die Stadthotellerie hatte dank hoher Nachfrage und geringerer saisonaler Abhängigkeit in der Vergangenheit eine deutlich höhere Bruttozimmerauslastung als Betriebe in den alpinen und ländlichen Gebieten.
- Da die Logiernächte in den Städten infolge der Pandemie am stärksten einbrachen, verzeichnete die Stadthotellerie 2020 auch den grössten Rückgang der Zimmerauslastung: von 67 Prozent im Jahr 2019 auf 23 Prozent im Jahr 2020. Alpine Betriebe wiesen einen kleineren Rückgang aus: von 42 auf 31 Prozent.
- Die Bergregionen konnten dank der rekordhohen inländischen Nachfrage in den Monaten Juli bis Oktober 2020 eine relativ hohe Zimmerauslastung von 51 Prozent (gegenüber 57 Prozent 2019) erreichen und somit ihre Verluste im Jahr 2020 etwas kompensieren. Schweizer Gäste vermochten jedoch auch in diesen Regionen den Ausfall der internationalen Touristen nicht auszugleichen.

Bruttozimmerauslastung nach Tourismuszone, 2019 bis 2020 (in Prozent)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)



Leistungszahlen der Hotellerie – RevPAR in allen Regionen eingebrochen

- Die Leistungszahlen der Hotellerie waren im Jahr 2019 überwiegend positiv. Alle Tourismusregionen ausser Genf verzeichneten eine positive Entwicklung des RevPAR (Umsatz pro verfügbares Zimmer). Schweizweit stieg der RevPAR um 5 Prozent, wobei Feriendestinationen ein stärkeres Wachstum auswiesen als städtische Gebiete.
- Im Jahr 2020 brach der durchschnittliche RevPAR um 42 Prozent ein. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die städtischen Regionen Genf, Basel und Zürich. Genf und Basel wiesen auch die grössten Einbrüche bei den Zimmerpreisen (ADR) aus.
- Auch die Ferienregionen wiesen Umsatzverluste im zweistelligen Prozentbereich aus. Der durchschnittliche Zimmerpreis stieg 2020 jedoch in mehreren Regionen an. Dies lässt sich vor allem mit der gesunkenen Einzelbelegung der Doppelzimmer durch Geschäftsgäste, dem Ausfall der Gruppenbuchungen mit Sonderpreisen bei den internationalen Touristen sowie der stark gestiegenen inländischen Nachfrage in den Monaten Juli bis Oktober erklären.

Logementmoyenne, Zimmermoyenne (ADR) und RevPAR nach Tourismusregion, 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA), HotellerieSuisse

	Logementmoyenne	Veränderung*	Zimmermoyenne (ADR)	Veränderung*	RevPAR Theoretisch	Veränderung*
Genf	152,3	-9 %	201,8	-12 %	42,7	-71 %
Basel Region	112,8	-17 %	154,2	-17 %	37,5	-66 %
Zürich Region	125,5	1 %	175,5	-3 %	39,5	-66 %
Waadt	106,2	-10 %	168,9	-5 %	42,3	-54 %
Bern Region	103,2	-1 %	150,0	-3 %	38,4	-53 %
Luzern/Vierwaldstättersee	105,9	1 %	177,9	2 %	46,5	-45 %
Fribourg Region	85,7	-2 %	136,9	1 %	33,5	-39 %
Aargau Region	102,9	11 %	140,5	8 %	35,4	-37 %
Jura & Dreiseenland	97,1	-4 %	142,6	2 %	38,9	-32 %
Berner Oberland	119,8	8 %	209,2	7 %	68,1	-32 %
Wallis	111,7	3 %	199,6	5 %	64,0	-22 %
Ostschweiz	103,8	1 %	161,3	4 %	45,5	-21 %
Tessin	109,4	2 %	195,5	9 %	64,7	-16 %
Graubünden	121,6	1 %	216,5	6 %	70,8	-11 %

*Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Als Querschnittsbranche hat der Tourismus und insbesondere auch die Beherbergung eine bedeutende Rolle in der Schweizer Wirtschaft. Die personalintensive Branche ist als starke Arbeitgeberin insbesondere für die Randregionen von hoher Relevanz. 2021 werden die Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie und die Wiederbelebung der Branche im Vordergrund stehen.

Bis Ende 2020 gingen infolge der Pandemie

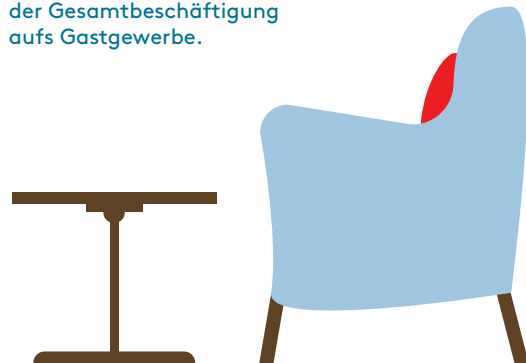
40 400

Arbeitsplätze im Gastgewerbe verloren.



Die Beherbergungsbranche generiert rund **1/4** der touristischen Wertschöpfung.

2019 fielen gut **5 %** der Gesamtbeschäftigung aufs Gastgewerbe.

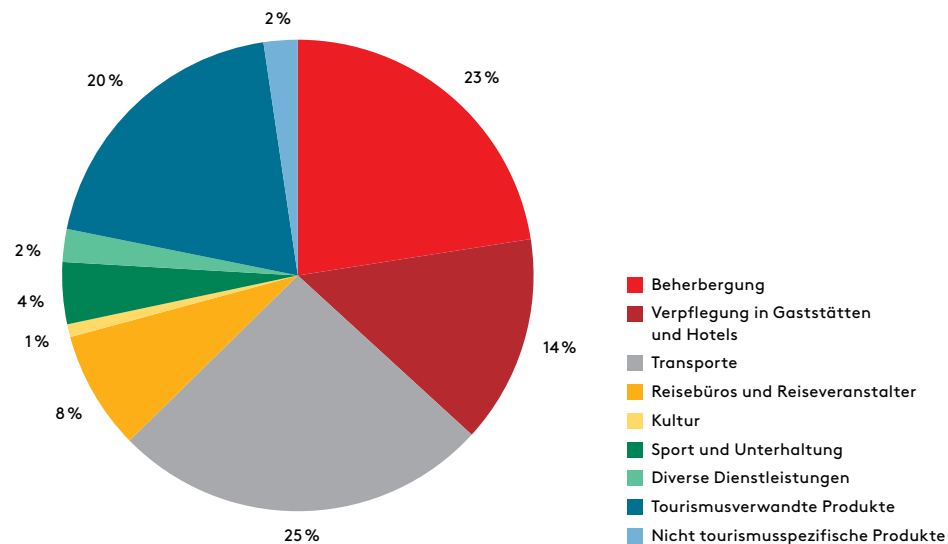


Hotellerie als systemrelevante Branche – die volkswirtschaftliche Bedeutung

- Mit 19,5 Milliarden Franken machte die touristische Bruttowertschöpfung im Jahr 2019 knapp 3 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung der Schweiz aus. Allein die Beherbergungssparte von Hotellerie und Parahotellerie (ohne Verpflegung) stellte mit 4,5 Milliarden Franken oder 23 Prozent den zweit-grössten Anteil der touristischen Wertschöpfung.
- Die Corona-Pandemie hat jedoch zu enormen wirtschaftlichen Schäden in der Schweizer Hotellerie geführt. Aufgrund der systembedingt schmalen Margen verursachte der Einbruch des Tourismus erhebliche Liquiditätsengpässe in der Branche – auch in vor der Pandemie marktfähigen Hotelbetrieben.
- Mehr als die Hälfte der Hotelbetriebe musste zur Liquiditätssicherung einen Covid-19-Kredit in Anspruch nehmen. Insgesamt bezog die Hotellerie 2623 Covid-19-Kredite und 64 Covid-19-Kredite Plus mit einem Volumen von knapp 5 Milliarden Franken.

Aufteilung touristische Bruttowertschöpfung, 2019

Quelle: Bundesamt für Statistik (volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)

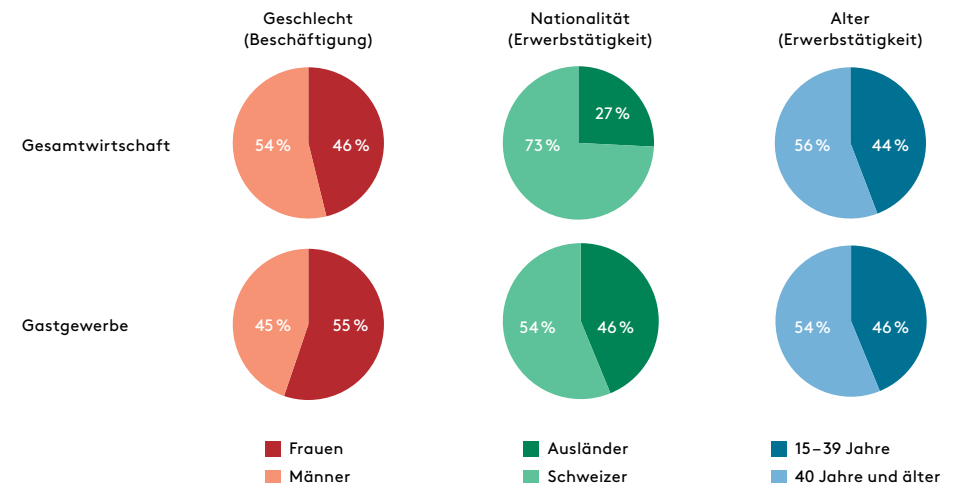


Das Schweizer Gastgewerbe – ein bedeutender Arbeitgeber

- Von den im Jahr 2019 5,1 Millionen Beschäftigten in der Schweiz fielen 5,2 Prozent auf das Gastgewerbe. Allein die Hotellerie zählte rund 76 400 Beschäftigte. Zwar ist dieser Anteil im Jahr 2020 infolge der Pandemie auf 4,6 Prozent gesunken. Die Branche bleibt jedoch nach wie vor ein bedeutender Arbeitgeber für verschiedene sozioökonomische Gruppen.
- Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft ist im Gastgewerbe der Anteil der Frauen sowie der ausländischen und jungen Arbeitnehmenden überdurchschnittlich hoch.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil inländischer und junger Arbeitnehmender im Jahr 2020 um 2 bzw. 4 Prozent gesunken. Dies lässt sich mit einem deutlichen Stellenabbau bei den teilzeitbeschäftigten Schweizern erklären (-13 Prozent), deren Anteil an der Teilzeitbeschäftigung grösser ist als derjenige der ausländischen Arbeitskräfte. Bei 15- bis 39-jährigen Schweizern war der Rückgang deutlich stärker als bei älteren Personen.

Anteil des Gastgewerbes an der Beschäftigung und der Erwerbstätigkeit, 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik BESTA, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE)

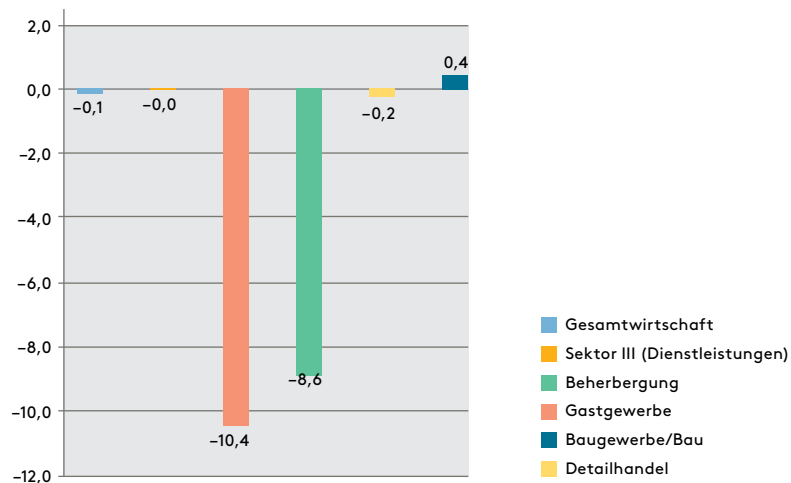


Beschäftigungsabbau im Pandemiejahr – Gastgewerbe am stärksten betroffen

- Das Gastgewerbe ist eine konjunkturabhängige Branche, in der die Entwicklung der Beschäftigtenzahl stark von der Nachfrage abhängt. Aufgrund des pandemiebedingten Einbruchs im Tourismus fällt der Beschäftigungsrückgang 2020 grösser aus als in anderen Branchen.
- Im Jahresdurchschnitt musste das Gastgewerbe 2020 aufgrund der erlittenen Umsatzverluste und Liquiditätsengpässe gegenüber dem Vorjahr 27 700 Arbeitsplätze (10,4 Prozent) abbauen. In der Beherbergung ging die Anzahl Stellen um 6 600 (8,6 Prozent) zurück. Wird der Beschäftigungsstand per Ende 2020 mit dem Vorjahr verglichen, zeigt sich ein noch grösserer Rückgang: –40 400 Stellen (–15,1 Prozent) im Gastgewerbe und –7 600 Stellen (–10 Prozent) in der Beherbergung.
- Die Arbeitslosenquote im Gastgewerbe stieg im Jahr 2020 von 4,8 auf 7,9 Prozent. In der Beherbergung erreichte die Arbeitslosenquote sogar 9,2 Prozent. In den letzten drei Jahren vor der Pandemie war der Trend noch rückläufig gewesen.

Entwicklung der Beschäftigung im Pandemiejahr, Jahresdurchschnitt 2020 gegenüber 2019 (in Prozent)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik BESTA)

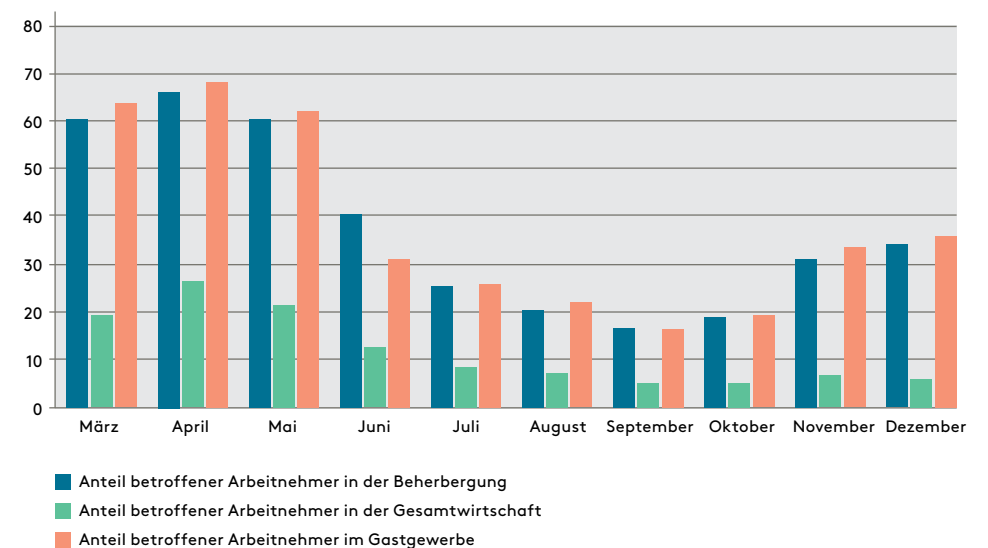


Kurzarbeitsentschädigung im Gastgewerbe – in Krisenzeiten unerlässlich

- Wie stark das Gastgewerbe von der Corona-Pandemie getroffen wurde, zeigen auch die Zahlen zur Kurzarbeitsentschädigung (KAE). In den Monaten März bis Mai 2020 zwang die Pandemie im Durchschnitt 65 Prozent aller Arbeitnehmenden im Gastgewerbe bzw. 62 Prozent in der Beherbergung zur Kurzarbeit. Gesamtwirtschaftlich waren in der gleichen Zeit dreimal weniger Beschäftigte (22 Prozent) betroffen.
- Während sich die gesamtwirtschaftliche Situation auf dem Arbeitsmarkt ab Juli erholte, spitzte sich die Lage im Gastgewerbe im November aufgrund der verschärften landesweiten und kantonalen Schutzmassnahmen wieder zu. In den Monaten November bis Dezember waren 35 Prozent der Beschäftigten im Gastgewerbe bzw. 32 Prozent in der Beherbergung in Kurzarbeit.
- Auch 2021 ist die Branche auf Kurzarbeitsentschädigung angewiesen, damit eine weitere Entlassungswelle verhindert werden kann.

Abgerechnete Kurzarbeitsentschädigung im Gastgewerbe in der Beherbergung und der Gesamtwirtschaft, 2020

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, HotellerieSuisse



Direktbuchungen
machen mit
62 %
den grössten
Marktanteil aus.

Die meisten Betten
gibt es in der Region
Graubünden:
47 086

3/4 aller Logiernächte
werden in klassierten
Betrieben erzielt.

Branchenmerkmale

Die Hotellerie ist ein wichtiger, landesweit verankerter Wirtschaftszweig. Traditionell haben Einflüsse wie der Wechselkurs, der Strukturwandel, das Wetter und ein steigender Preisdruck direkte Auswirkungen auf Angebot und Nachfrage. Der Einbruch des Tourismus im Pandemiejahr, das veränderte Gästeverhalten, ein weiterer Digitalisierungsschub und die andauernde Planungsunsicherheit werden die Branche erheblich verändern.

Tourismusregionen – die Hotellerie ist landesweit verankert

- Die Hotellerie ist in der ganzen Schweiz ein wichtiger Wirtschaftszweig – sowohl in den Städten als auch in den traditionellen Ferienregionen. Am meisten Betten befinden sich in der Tourismusregion Graubünden, gefolgt von den Regionen Zürich und Wallis.
- Die Grösse eines Betriebes kann nach Standort stark variieren. Während in den Bergregionen die durchschnittliche Betriebsgrösse 2020 bei 57 Betten lag, verfügten die Betriebe in den grossen Städten durchschnittlich über 133 Betten. Somit macht beispielsweise die Region Zürich mit nur 8 Prozent aller Schweizer Hotels 13 Prozent des Bettenangebots aus.
- In den kleinen Städten liegt die durchschnittliche Betriebsgrösse bei 65 Betten. Mit 32 Betten pro Betrieb sind die Betriebe in den ländlichen Regionen um einiges kleiner.

Angebot in den Tourismusregionen 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

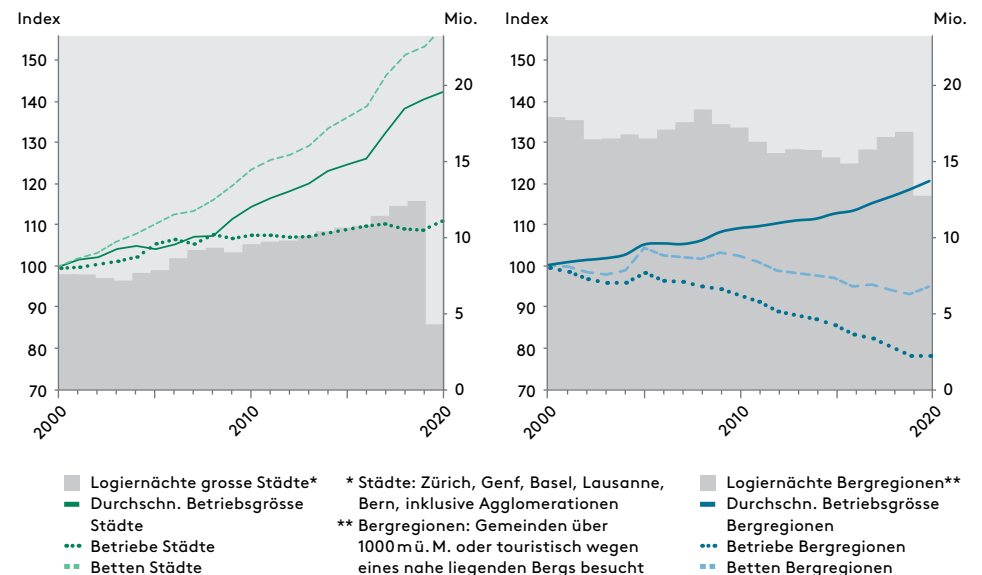
	Betriebe	Anteil am Total Betriebe	Betten	Anteil am Total Betten
Graubünden	696	15 %	47 086	17 %
Zürich Region	371	8 %	34 934	13 %
Wallis	620	13 %	32 505	12 %
Berner Oberland	455	10 %	26 890	10 %
Luzern/ Vierwaldstättersee	448	10 %	26 439	9 %
Waadt	285	6 %	20 176	7 %
Ostschweiz	467	10 %	18 568	7 %
Tessin	382	8 %	18 003	6 %
Genf	127	3 %	16 597	6 %
Basel Region	127	3 %	11 672	4 %
Bern Region	163	4 %	8 099	3 %
Jura & Dreiseenland	234	5 %	7 313	3 %
Aargau Region	165	4 %	6 616	2 %
Fribourg Region	106	2 %	4 349	2 %

Strukturwandel – der Trend zu grösseren Hotelbetrieben

- Seit mehreren Jahrzehnten ist in der Schweizer Hotellerie ein Strukturwandel im Gang mit einem klaren Trend zu grösseren Hotelbetrieben. Während die Anzahl Betriebe in der Periode 2000 bis 2020 schweizweit um 21 Prozent sank, zeigte sich beim Bettenangebot ein Zuwachs von 6 Prozent. Somit stieg die durchschnittliche Betriebsgrösse um 34 Prozent auf 60 Zimmer.
- Dieser Trend ist vor allem auf die stark gestiegene Bettenkapazität in den grossen Städten zurückzuführen. Während die Anzahl der Stadtbetriebe seit 2000 um 11 Prozent stieg, war der Zuwachs beim Bettenangebot fünfmal so hoch (+57 Prozent). Diese Entwicklung ging mit einer vor Corona steigenden Nachfrage einher (+63 Prozent im Jahr 2019 gegenüber 2000). In den Bergregionen war die Nachfrage in derselben Periode hingegen rückläufig (-5 Prozent), und auch die Anzahl Betriebe ging deutlich zurück (-22 Prozent).
- Der Einfluss der Corona-Pandemie auf den Strukturwandel in der Branche wird sich erst ab 2021 zeigen.

Entwicklung der Anzahl Betriebe, Betten und Betriebsgrösse, indiziert (2000 = 100) (in Millionen)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

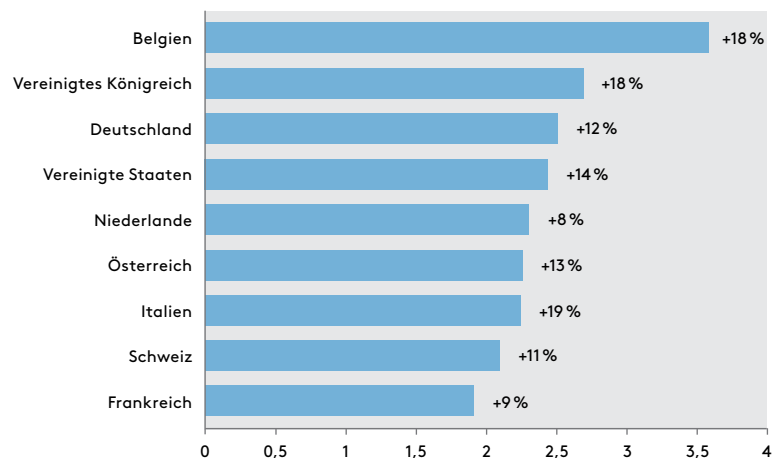


Aufenthalt in Schweizer Hotels – wie lange bleiben die Gäste?

- In den Jahren vor der Corona-Pandemie ging der Trend hin zu kürzeren Aufenthalten. Vor allem in den Ferienregionen war die durchschnittliche Anzahl Logiernächte pro Gast seit 2000 rückläufig, wobei die Ferienregionen im Jahr 2019 immer noch eine längere Aufenthaltsdauer als andere Gebiete verzeichneten (2,3 gegenüber 1,9 Nächten).
- 2020 hat auch dieser Trend gedreht: Alle Regionen verzeichneten durchschnittlich um 10 Prozent längere Aufenthalte mit Ausnahme der grossen Städte, die keine Veränderung auswiesen.
- Die gestiegene Aufenthaltsdauer lässt sich zum einen mit dem fehlenden Geschäftstourismus (traditionell kürzere Aufenthalte) erklären. Zum anderen verlängerten Schweizer Feriengäste den Aufenthalt im eigenen Land. Als die Reisebeschränkungen innerhalb Europas gelockert wurden, reisten auch Gäste aus einigen europäischen Staaten für ausgedehntere Aufenthalte in die Schweiz.
- Es ist davon auszugehen, dass die Aufenthaltsverlängerung nur ein temporärer Trend ist.

Aufenthaltsdauer der Gäste aus den wichtigsten Herkunftsländern, 2020 (in Nächten)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

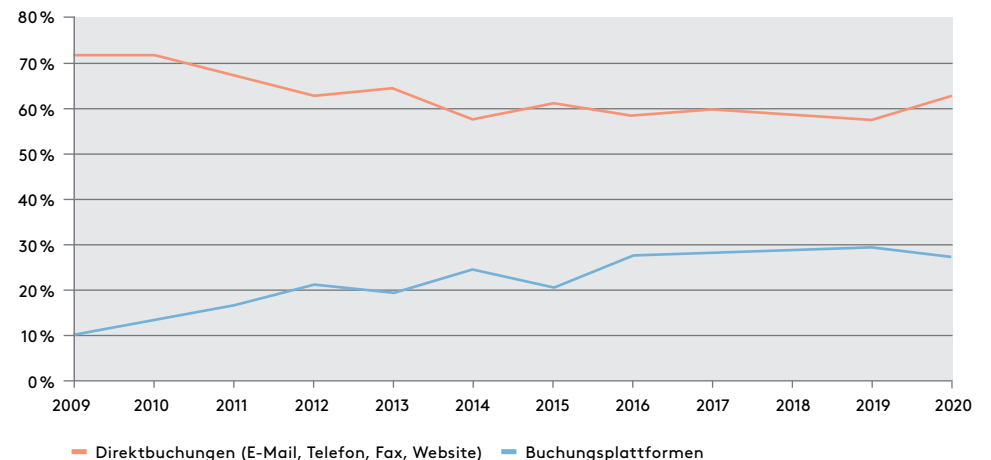


Entwicklung des Buchungsverhaltens

- Der Marktanteil von Buchungen, die direkt bei Hotels getätigt wurden, ging seit 2000 um rund 20 Prozent zurück. Im Jahr 2020 haben sich die Direktbuchungen (DB) stabilisiert und machten mit 62 Prozent den grössten Marktanteil aus.
- Die Stabilisierung der DB kann als «Corona-Effekt» gesehen werden. Zum einen wurden vor allem Ferien- und weniger Geschäftsreisen gebucht, zum anderen haben vor allem einheimische Gäste Übernachtungen generiert. Diese greifen in der Schweiz eher auf DB zurück und dürften das Bedürfnis gehabt haben, direkte Auskünfte zu aktuellen Regelungen zu erhalten.
- Seit 2002 konnten Online-Buchungsplattformen (OTA) ihren Marktanteil auf fast 27 Prozent verzehnfachen und auch während der Pandemie auf diesem Niveau halten. Daher ist davon auszugehen, dass die Pandemie das Wachstum der OTA zwar gebremst hat, mittel- und langfristig der Marktanteil jedoch weiter zunehmen wird. Aufgrund der starken Marktmacht der drei grossen OTA und der für die Hotels nachteilig formulierten Geschäftsbedingungen setzt sich HotellerieSuisse weiterhin für DB ein und sensibilisiert die Bevölkerung mit der Kampagne «[Booking-Tipp](#)».

Entwicklung der Buchungskanäle

Quelle: Walliser Tourismus-Observatorium



Klassifikation – die Qualität der Schweizer Hotellerie

- Die im Rahmen der Schweizer Hotelklassifikation klassierten Betriebe machen rund 40 Prozent aller Hotels in der Schweiz aus. Mit zwei Dritteln des Zimmer- bzw. Bettenangebots generieren die klassierten Betriebe drei Viertel aller Logiernächte.
- Innerhalb der Sternekategorien weisen die 3-Sterne-Hotels die meisten Betriebe und die 4-Sterne-Hotels die meisten Betten aus. Rund 55 Prozent der Logiernächte werden in 3- und 4-Sterne-Betrieben generiert.
- Die nachfolgenden Kennzahlen basieren auf der Beherbergungsstatistik (HESTA) des Bundesamts für Statistik (BFS). Aufgrund unterschiedlicher Definitionen besteht zwischen den Zahlen des BFS (1840) und den nach der offiziellen Schweizer Hotelklassifikation von HotellerieSuisse klassierten Betrieben (2000) eine Differenz von rund 160 Betrieben.

Anzahl Betriebe, Zimmer, Betten und Logiernächte nach Klassifikation, 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

Klassifikation	Anzahl Betriebe	Anzahl Zimmer	Anzahl Betten	Logiernächte	Logiernächte zum Vorjahr
Swiss Lodge	269	7740	18047	1568103	-30%
★	24	1987	4550	282055	-61%
★★	110	3911	7616	747139	-43%
★★★	855	33676	64168	6373026	-37%
★★★★	480	35567	64929	6473243	-43%
★★★★★	102	10457	18779	1719758	-47%
Total HotellerieSuisse-klassiert	1840	93338	178089	17163324	-41%
Total Schweiz	4646	142807	279248	23730738	-40%

Betten- und Zimmerauslastung nach Klassifikation, 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

Klassifikation	Zimmerauslastung	Veränderung*	Bettenauslastung	Veränderung*
Swiss Lodge	31%	-37%	24%	-34%
★	23%	-67%	17%	-66%
★★	34%	-41%	27%	-41%
★★★	32%	-41%	27%	-40%
★★★★	30%	-49%	27%	-46%
★★★★★	28%	-48%	25%	-46%
Total HotellerieSuisse-klassiert	31%	-45%	26%	-43%
Total Schweiz	28%	-43%	23%	-41%

*Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Zimmermoyenne (ADR) und RevPAR Theoretisch nach Klassifikation, 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA), HotellerieSuisse

Klassifikation	Zimmermoyenne (ADR)	Veränderung*	RevPAR Theoretisch	Veränderung*
Swiss Lodge	85,3	-4%	47,3	-38%
★	69,1	0%	26,9	-67%
★★	74,5	1%	39,0	-40%
★★★	94,3	-3%	48,9	-41%
★★★★	131,6	2%	65,6	-44%
★★★★★	324,0	1%	146,0	-45%
Total HotellerieSuisse-klassiert	129,3	-2%	65,1	-44%
Total Schweiz	115,1	-2%	52,4	-42%

*Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Impressum

Herausgeber
HotellerieSuisse, Bern

Konzept/Redaktion/Layout
HotellerieSuisse, Bern

Fotos
unsplash.com

Bern, April 2021

HotellerieSuisse
Monbijoustrasse 130
Postfach
CH-3001 Bern
T +41 31 370 42 08
politik@hotelleriesuisse.ch
www.hotelleriesuisse.ch

